**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 83 (1932)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lleber das Stärkewachstum der Arebsstämme im Vergleich zu kredsfreien herrschen immer noch die widersprechendsten Ansichten. Im vorliegenden Fall ergab eine Zusammenstellung über den Stärkezuwachs einer gleichen Anzahl dominierender und mitherrschender Exemplare jeder Gattung (in Fläche 22 B je 73, in Fläche 23 L je 30 Stämme) von 1908—1930 genau den gleichen Zuwachs, nämlich 2,95 mm Durchmesserzuwachs pro Jahr im geschlossenen und 4,32 mm im gelichteten Bestand, je für die Stämme mit und ohne Kropf.

Das Maximum an Durchmesserzunahme mit 20,4 cm lieferte ein Kropfstamm mit 29,0 cm Stärke im Jahre 1908 und 49,4 cm im Jahre 1930, oder pro Jahr 9,27 mm, während es bei den krebsfreien Stämsen ein Exemplar im gleichen Zeitraum nur auf 17,5 cm Zuwachs im ganzen und auf 7,95 mm pro Jahr brachte (nämlich von 31,3—48,8 cm).

Die natürlichste und wirksamste Bekämpfung des Weißtannenstrehses ist Sache einer rationellen Bestandespflege mit möglichst frühzeitigem Beginn von der Schlagräumung an bis zu den eigentlichen Durchforstungen.

Im jugendlichen Bestandesalter bei hoher Stammzahl ist dem Uebel am raschesten und gründlichsten abzuhelsen, ohne empfindliche Schädigung des Bestandeslebens.

Wie schwierig es in höherem Alter selbst bei energischem und konssequentem Eingreifen ist, des Uebels ohne bleibende Nachteile für die Produktion, Qualität und Widerstandskraft des Bestandes Herr zu wersden, das beweisen gerade die zwei besprochenen Bestände im solothursnischen Staatswald bei Bettlach.

# Mitteilungen.

## † Alt Kreisoberförster Paul Gregori, Bisp.

Am 7. Februar 1932 starb in Visp Paul Gregori, alt Oberförster. Der Verstorbene, der im 76. Lebensjahre stand, wurde am 15. August 1856 in Bergün (Graubünden) geboren, wo er seine Fugendjahre verbrachte. Nach Absolvierung der Kantonsschule in Chur zog er an das Technikum in Winterthur, wo er im Jahre 1881 das Geometerdiplom erwarb.

Der Geometerberuf befriedigte ihn jedoch nicht restlos, so daß er sich nach kurzer Prazis entschloß, an die Forstschule des eidg. Polytechnistums in Zürich überzutreten, an welcher er im Jahre 1886 die Diplomsprüfung mit bestem Erfolg bestand. Aurz nach Beendigung der vorsgeschriebenen einjährigen Prazis im Kanton Schafshausen wählte ihn die Regierung des Kantons Wallis zum Kreissorstinspektor in Visp, jedoch siedelte er schon im folgenden Jahre in seinen Heinatkanton

Graubünden über, um die freigewordene Kreisoberförsterstelle in Samas den zu übernehmen. Wie sehr man dort Gregori schätzte, geht daraus hervor, daß ihn seine Mitbürger in den Gemeinderat wählten. In diese Zeit fällt auch seine Vermählung mit Fräulein Zimmermann aus Visp.

Nach zehnjähriger Tätigkeit in Samaden zog er sich im Jahre 1900 von seinem Amte als Areisoberförster zurück und siedelte wieder nach Bisp über. Borübergehend, nämlich in den Jahren 1906/1907, betästigte er sich wieder in seinem Beruf, und zwar als Gemeindetechniker von Pontresina, um Ende 1907 endgültig nach Bisp zurückzukehren. Als im Jahre 1916 die Areisoberförsterstelle in Bisp frei wurde, wählte ihn der Regierungsrat nochmals an diesen Posten, an welchem er bis zu seinem im April 1927 erfolgten Kücktritte verblieb.

Mit jugendlichem Eifer machte sich der damals Gljährige an die neuen Aufgaben heran, und er hat während der solgenden elf Jahre auf forstlichem Gebiete nochmals Bedeutendes geleistet. Bleibende Bersdienste erwarb er sich namentlich auf dem Gebiete des Waldwegbaues, sowie durch die Verbauung zahlreicher Lawinenzüge, bei welchen Arsbeiten er stets sein Können und seinen praktischen Sinn bewies. Die Bevölkerung des Vispertales wird ihm, in Anerkennung seiner Versdienste auf dem Gebiete des Verbauungswesens, stets ein gutes Ansbenken bewahren.

In seinem 71. Lebensjahre trat Gregori in den wohlverdienten Ruhestand, bekundete aber auch fernerhin lebhastes Interesse an allen forstlichen Vorgängen, und freute sich über jeden Fortschritt, der in seinem ihm so lieb gewordenen Forstkreis erzielt wurde.

Paul Gregori sollte sich jedoch seines Feierabends nicht lange freuen, am 7. Februar erlag der sonst noch rüstige Mann einer ganz kurzen Krankheit. Seinem Bunsche gemäß wurde er in seinem Heimatkanton, dem er im Herzen immer treu geblieben war, zur ewigen Ruhe gebettet.

Mit ihm ist ein Forstmann von altem Schrot und Korn dahingesschieden. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. L. B.

# f Kreisoberförster Joh. Cazin Sutter.

Am letten Sonntag des Monats Februar wurde in Chur J. C. Sutter zur letten Ruhe bestattet. Der Verstorbene wurde im Jahre 1855 in Sils im Domleschg geboren und verlebte die Jugendzeit in seinem Heimatort. Er besuchte das Gymnasium der Kantonsschule in Chur und entschied sich dort, als Folge seiner Vorliebe für die Naturwissenschaften, für das Studium der Forstwissenschaft. Am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich erwarb er sich das Diplom und vertiefte sein Wissen durch eine Praxis im Schwarzwald.

Im Jahr 1879 übernahm J. C. Sutter den damals neugebildeten Forstkreis Prättigau mit Davos, wo er ein vollgerüttelt Maß von Arsbeit fand. Für seine Art, alles gründlich zu erwägen und zu überlegen, bevor er einen Entschluß faßte und zur Ausführung brachte, war das ihm anvertraute Gebiet eher zu groß, und als im Jahr 1893 der Forstkreis Thusis freigeworden war, benützte er die Gelegenheit, in seine Heis mat überzusiedeln. Später, Anno 1899, sinden wir ihn auf dem Forstbureau in Chur.

Kreisoberförster Sutter war in seinem Fache gut vorgebildet. Mit großem Interesse verfolgte er alle Neuerungen auf forstlichem Gebiet und wußte daraus die richtigen Schlüsse für die hiesigen Verhältnisse zu ziehen. Als Forsteinrichter kam er in manche unserer Verggemeinden; man wird sich dort gerne des schlichten, einsachen Mannes erinnern, der in zutressender Weise den Vetriebsplan für den heimischen Wald entworsen hat. Der Verstorbene besaß eine große Vorliebe für Votanik. Als ausgezeichsneter Pflanzenkenner wußte er den Standort vieler weniger bekannter Arten und in seiner kleinen Sammlung besanden sich einige sehr seltene Pflanzen. In jungen Jahren ging er auch auf die Jagd, wobei ihm, als großem Naturfreund, die Beobachtung über das Tun und Treiben der Tiere wichtiger war als das Schießen.

J. C. Sutter war eine tiefsinnige Natur, ein aufrichtiger, treuer Freund. Schwere Schicksalsschläge waren ihm nicht erspart, wovon nur der Verlust des einzigen Sohnes im blühenden Alter von 18 Jahren genannt sei.

Vor etwa fünf Jahren trat er wegen zunehmendem Asthma in den Ruhestand. Unter der sorgfältigen Pflege einer Tochter durste er einen ruhigen Lebensabend genießen, der nach ganz kurzer Krankheit durch einen sansten Tod seinen Abschluß fand. Freunde und Bekannte werden den Verstorbenen in guter Erinnerung bewahren. Ehre seinem Andenken.

T. M.

## Die große Rottanne von Bajadingen.

Die Bürgergemeindewaldungen im Bezirk Dießenhofen stellen einen besondern Mittelwaldthpus dar, weil im Oberholzbestand die Rotstann e sehr stark dominiert. Sie sindet sich einzeln oder in lockern Gruppen und Horsten, sie vermag so sehr starke Kronen zu bilden und wächst außerordentlich rasch in Starkholzdimensionen. Seit langem ist die Aufästung in Rafenholz und Stangenstärke in Uebung, so daß die starken Bäume bis auf einen unbedeutenden Kern in der untern Stammpartie absolut astrein sind und immer Spezialkäuser anzogen, welche in günstigen Zeiten schon bis Fr. 130 pro m³ anlegten.

Die Bürgergemeinde Basadingen hat diesen Winter 29 solcher

Oberholz-Rottannen (inklusive die nachfolgend erwähnte große Tanne) mit 146 m³ Nutholz (Mittelstamm 5 m³) für Fr. 70 pro m³ verkauft. Dabei handelt es sich um ganze Stämme, nicht nur um Bodenstücke.

In diesem Verkaufspreis besinden sich drei Stämme mit über 10 m³ Nutholz. Die größte Kottanne dieser Verkaufspartie hat folgende Maße ergeben:

| Länge       | des | ganzen Baumes  | 38 m                         |
|-------------|-----|----------------|------------------------------|
| "           | "   | Nußholzstammes | 21,4 m, davon astrein 13,4 m |
| Durchmesser | "   | ″              | 83 cm in der Mitte           |
| ,,,         | "   | "              | 70 cm am dünnen Ende         |
| Inhalt      | "   | "              | 11,58 m³.                    |

Dazu kommen 3 Ster Scheitholz, 9 Ster Stockholz und 120 Stück Wedelen, so daß der Baum im ganzen gegen 20 m³ Holz ergeben hat.

Das Alter dieser größten Rottanne wurde zu 155 Jahren ermittelt. Der Gesundheitszustand war sehr gut.

# Forstliche Nachrichten.

### Rantone.

**Bern.** Jum Oberförster der Seegemeinden Brügg, Leubringen, Nidau, Orpund, Sasneren, Tüscherz und Twann wurde gewählt Herr Werner Studer, von Escholzmatt, bisher bernischer Forstadjunkt.

Glarus. Die Stadtbehörden von Glarus haben sich entschlossen, zur Verwaltung ihrer Waldungen und ihrer übrigen bedeutenden Liegenschaften einen technisch gebildeten Forstmann anzustellen. In der Gesmeindeversammlung vom 13. März wurde als solcher gewählt Herr Forstingenieur Frih Oppliger, von Heimiswil (Vern), bisher Ussistent an der Abteilung für Forstwirtschaft der E. T. H.

Forstwirtschaftliche Zentralstelle. An Stelle des zum Kreisforstinspetstor von Aigle ernannten Herrn Dr. Charles Gut, wurde als Adjunkt der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle in Solothurn gewählt Herr Forstingenieur Christoph Brodbeck, von Füllinsdorf (Baselland).

### Ausland.

Frankreich. In Nanch ist am 18. Februar 1932 in seinem 82. Lebenssiahr Herr Professor Auguste Edmond Henry, sous-directeur honoraire der französischen Forstschule, gestorben. Professor Henry war wähstend seiner vielzährigen Wirksamkeit der hochgeschätzte Naturgeschichtss